



RÜCKBLICK

Echte Bigband-Qualitäten

Yutaka Sado dirigierte Bernstein

»Eine schlummernde Bigband wacht auf«, freute sich der Kritiker der Welt Hamburg und bescheinigte den PHILHARMONIKERN HAMBURG und ihrem japanischen Gastdirigenten Yutaka Sado echte Entertainer-Qualitäten. Auch in anderer Hinsicht war das 10. Philharmonische Konzert der vergangenen Saison ein einmaliges Ereignis: Bei Wartungsarbeiten in der Laeiszhalle hatte sich ein Beleuchtungsträger gelöst und war auf die Bühne gestürzt. Aufgrund der Reparaturarbeiten musste das Sonntagskonzert leider abgesagt werden. Mit umso größerer Spannung blickten die Besucher dem exklusiven Konzert am Montagabend entgegen und wurden nicht enttäuscht: Yutaka Sado, der bereits zum dritten Mal am Pult der PHILHARMONIKER stand, hatte u. a. zwei Ohrwürmer seines Mentors Leonard Bernstein ausgewählt, bei denen »die Musiker ihren Spaß an fetzigen Rhythmen bewiesen.« (Hamburger Abendblatt) Temperamentvoll eröffneten sie das Konzert mit »dem schmissigen Overtüren-Hit ›Candide‹, den Sado in hohem Tempo und satter Dynamik anlegte. Hemmungslos holte der Generalmusikdirektor der Oper in Hyogo das Schwelgerische dieser Musik heraus, ihre gespannte Lebendigkeit und Energie. (...) Bei den ›Symphonic Dances‹ aus der ›West Side Story‹ gelangen ihm großartig die zeitversetzten Orchestereinsätze und die lässigen Fingersnaps der philharmonischen Schlagzeuger.« (Welt Hamburg)

Ebenfalls auf dem Programm standen Sergej Prokofjews Klavierkonzert Nr. 1 und Richard Strauss' Burleske d-Moll. Für beide Werke konnte der renommierte französische Pianist Michel Béroff gewonnen werden, der damit sein erfolgreiches Debüt bei den PHILHARMONIKERN HAMBURG feierte.

Am Ende des Abends kochte der Saal, und die Musiker durften die Bühne erst nach einer mitreißenden »Mambo«-Zugabe verlassen, bei der das Publikum begeistert und lautstark einstimmte.

CLAUDIA SCHILLER

»Kühne und wilde Phantasie«

Simone Young und René Pape im 1. Konzert

Zwei Meisterwerke Russlands, zwei Spiegelungen der Wiener Klassik, zwei Annäherungen an den Mythos Napoleon: dicke Fäden verlaufen zwischen den Werken des ersten Philharmonischen Konzerts. Zum Auftakt der neuen Saison steht Generalmusikdirektorin Simone Young selbst am Pult.

Generationen von Schülern ist sie aus dem Musikunterricht vertraut: Sergej Prokofjews populäre »Symphonie classique«. Eine wahre »Mustersinfonie« also, doch mit liebevoll-ironischem Blick. »Wenn Haydn heute noch lebte, dachte ich, würde er seine Art zu schreiben beibehalten und dabei einiges vom Neuen übernehmen. Solch eine Sinfonie wollte ich schreiben.« Was der Fünfundzwanzigjährige im Sommer 1917 auch tat – während eines unbeschwerten Aufenthalts auf dem Land, fern von den revolutionären Unruhen in St. Petersburg.

In Prokofjews anmutigem sinfonischen Erstling bleibt die historische Umsturzsituation des Bürgerkriegs völlig ausgeblendet – anders als in Mussorgskys bewegendem Zyklus »Lieder und Tänze des Todes«. Immer wieder hat sich der große Chronist des russischen Volkes mit der Thematik des Sterbens beschäftigt. Wie in einem mittelalterlichen Totentanz treffen in seinen Liedern Mensch und Tod aufeinander. Als Mussorgsky in den 1870er-Jahren die illusionslosen Gedichte vertonte, war es über sechzig Jahre her, dass Napoleons Truppen in Russland einmarschiert waren. Doch die Erinnerung an die kriegerische Besatzung war im Volk noch lebendig, und Mussorgsky spürte ihr einfühlsam nach. Der Zyklus gilt als Vorzeigestück für »schwarze Bässe«, zumal in Schostakowitschs kongenialer Orchestration. Und Starbassist René Pape wird seine Stimmkul-

tur und Interpretationskunst hier imponierend in Szene setzen. Hamburgs Opernfreunde konnten Pape bereits mehrfach erleben: Schon in den 90er-Jahren war der gebürtige Dresdner mit künstlerischer Heimat an der New Yorker Met und der Berliner Staatsoper auch im Haus an der Dammtorstraße öfter zu Gast.

Kaiser Napoleon, Europas Geißel – General Bonaparte, die Hoffnung der Demokraten: die widersprüchliche Gestalt des Korsen inspirierte zahlreiche Künstler. Blieb für Mussorgsky nur ein düsterer Rückblick, so entzündete sich Beethovens Begeisterung an dem jungen, dynamischen Feldherrn. Doch als der sich selbst zum Kaiser krönte, war es mit der Sympathie des Komponisten vorbei – und er strich die Widmung seiner

Der junge
Napoleon war
Beethovens Held –
jedenfalls
zeitweise.

dritten Sinfonie an Napoleon durch. Geblieben ist der Name: »Eroica«, die »Heldische« hat ihr Schöpfer sie genannt, gewidmet nunmehr »dem Andenken eines großen Mannes«. »Eine kühne und wilde Phantasie« bescheinigte ihr ein zeitgenössischer Kritiker. Mit Verve werden sich Simone Young und die PHILHARMONIKER HAMBURG dieser Temperamentsausbrüche annehmen.

Und mit Begeisterung wird Anne Heyens auch den jungen Konzertbesuchern Beethovens »Eroica« nahe bringen. Denn im Sonntagskonzert gibt es um 11.00 Uhr wieder die beliebte Einführung für Kinder zwischen 9 und 14 Jahren – zahlreiche Hörproben inbegriffen.

KERSTIN SCHÜSSLER-BACH

1. Philharmonisches Konzert: 16. und 17. September 2007, Dirigentin: Simone Young, Solist: René Pape (Bass), Werke von Prokofjew, Mussorgsky und Beethoven; Familienangebot: Konzert und Kinderführung in der ersten Konzerthälfte am Sonntag um 11.00 Uhr (€ 2,00 pro Kind, € 21,00 pro Person für max. 2 Erw.)

Zu Gast in der Geburtsstadt von Johannes Brahms

Austauschprojekt mit japanischen Berufsmusikern

Bereits am ersten Tag nach ihrer Ankunft in Hamburg zog es die Japanerin Rune Aoki in den Hafen. »Es wurde gerade der Hafengeburtstag gefeiert, und ich habe mir im Michel das ›Elbklänge‹-Konzert mit Simone Young und meinen neuen Kollegen angehört«, erzählt die junge Violinistin. Auch die Baustellenbesichtigung eines zukünftigen Hamburger Wahrzeichens, die Elbphilharmonie, stand auf ihrem Besucherprogramm.

Rune Aoki ist die erste Musikerin, die an einem Fortbildungsprojekt teilgenommen hat, das das International College of Music Hamburg (ICoM) in Zusammenarbeit mit den PHILHARMONIKERN HAMBURG in diesem Jahr aus der Taufe gehoben hat. Das dreimonatige Austauschprogramm richtet sich an junge japanische Berufsmusiker, die in einem der 27 Kulturorchester ihres Heimatlandes spielen. »Wir möchten unseren asiatischen Kollegen authentische Erfahrungen in einem erstklassigen deutschen Opern- und Konzertorchester vermitteln«, berichtet Orchesterdirektor Hermann Baumann. »Es gibt nur einen Opernbetrieb in Japan, die Berufsmusiker spielen in ihren Orchestern nahezu ausschließlich sinfonische Konzertprogramme. Der deutsche Repertoirebetrieb ist ihnen unbekannt. Es ist für sie daher sehr interessant, zu sehen: Wie wird hier Oper gespielt? Wie werden die Sänger begleitet? Wie geht man damit um, an einem Abend einen romantischen ›Freischütz‹ zu spielen und nur einen Tag später eine Belcanto- oder Barockoper?« Ebenso reizvoll sei es für die japanischen Gäste, gemeinsam mit den PHILHARMONIKERN HAMBURG in der Geburtsstadt von Jo-

hannes Brahms eine seiner Sinfonien einzustudieren oder mitzuerleben, wie ein deutsches Orchester z. B. eine Beethoven-Sinfonie interpretiert.

Bereits vor zehn Jahren war Rune Aoki mehrfach nach Deutschland gereist, um Privatunterricht bei einem Konzertmeister der Staatsoper Berlin zu nehmen. Umso mehr freut sie sich, dass ihre Bewerbung Erfolg hatte und sie nun sogar in einem deutschen Orchester mitspielen konnte: »Als ich hörte, dass die Philharmoniker ein Kultur-austauschprogramm anbieten, habe ich sofort meinen Lebenslauf und eine Hörprobe mit Auszügen von Werken aus verschiedenen Stilepochen losgeschickt. Eine Woche nach der Zusage saß ich schon im Flugzeug«, erinnert sich die Musikerin, die in Yokohama geboren wurde, wo sie als Violinistin dem Kanagawa Philharmonic Orchestra angehört. Der Hafen von Yokohama und der Hamburger Hafen feiern übrigens in diesem Jahr die 15-jährige Partnerschaft der beiden Welthäfen, und Japan war Partnerland beim 818. Hafengeburtstag Hamburg im Mai 2007.

Neben der praktischen Orchesterarbeit, für die die PHILHARMONIKER zuständig sind, bietet ICoM den Absolventen des Fortbildungsprogramms Exkursionen zum Thema »Musikstadt Hamburg« sowie einen Sprachunterricht an, wo neben allgemeinen Deutschkenntnissen auch fachspezifisches Vokabular vermittelt wird. So nahm in Frau Aokis erster Arbeitswoche auch ihre Sprachtrainerin an den Proben teil, um sich ein Bild von den Sprachanforderungen zu machen. Doch auch die Orchesterkollegen hatten ein offenes Ohr für ihren Gast: »Ich bin sehr freundlich aufgenommen worden



Die Violinistin Rune Aoki war die erste Absolventin des Kulturaustauschprogramms der PHILHARMONIKER

und immer wieder angesprochen worden«, erzählt Rune Aoki. Miyuki Odagiri, Violinistin der PHILHARMONIKER, ergänzt: »Sie ist eine gute Geigerin mit viel Erfahrung und hat sich schnell bei uns eingelebt. Es hat Spaß gemacht, mit ihr zu spielen, und wir haben voneinander lernen können.«

Auch Hermann Baumann möchte das Fortbildungsprogramm auf jeden Fall fortsetzen: »Ein guter Lehrer sagt, dass er von seinen Schülern lernt. Ein Austausch befruchtet auch das Orchester. Wir haben nicht nur die Möglichkeit, gezielt qualifizierte Musiker zu fördern, sondern können auch mit diesen über einen längeren Zeitraum zusammenarbeiten. Wir streben an, dieses Programm mit Hilfe der Affinis Foundation, einer Musik-Stiftung in Tokio, zu institutionalisieren und in Zukunft bis zu drei Stipendiaten pro Quartal in unser Orchester aufzunehmen.«

Rune Aoki wird das Austauschprogramm ihren japanischen Kollegen weiterempfehlen, obwohl ein Herzenswunsch offen geblieben ist: »Ich hätte sehr gern einmal unter Frau Youngs Leitung ein Konzert gespielt, aber vielleicht klappt es ja irgendwann noch einmal«, sagt sie lächelnd.

CLAUDIA SCHILLER

2. PHILHARMONISCHES KONZERT

Wiedersehen macht Freude

Marc Albrecht zu Gast bei den PHILHARMONIKERN HAMBURG

Der gefragte Dirigent Marc Albrecht – derzeit Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Orchestre Philharmonique de Strasbourg – kehrt für zwei Konzerte ans Pult der PHILHARMONIKER HAMBURG zurück. Seine Verbindung zu diesem Orchester und zur Hamburgischen Staatsoper reicht bis in die frühen 90er-Jahre zurück. Bereits zu Zeiten von Generalmusikdirektor Gerd Albrecht und Intendant Peter Ruzicka wirkte er als Kapellmeister im Haus an der Dammtorstraße.

Im 2. Philharmonischen Konzert dirigiert Marc Albrecht in der Laeishalle ein »pariserisches« Programm. Während Mozart nach der Uraufführung seiner festlichen »Pariser Sinfonie« noch »ein

großes Applaudissement« konstatieren konnte, löste Strawinskys ebenfalls in Paris uraufgeführtes Ballett »Le Sacre du Printemps« einen riesigen Skandal aus. Dieses erste »Rhythmus-Feuerwerk« der Musikgeschichte brachte die ausführenden Tänzer zur Verzweiflung und das Publikum zum Toben – allerdings vor Wut, nicht vor Begeisterung. Heute ist Strawinskys »Sacre«, nicht erst seit Simon Rattles Education-Projekt »Rhythm is it!«, ein Klassiker.

An den Anfang seines Programms setzt Marc Albrecht Maurice Ravel's zart-melancholischen »Tombeau de Couperin«. Das musikalische Grabmal (»Tombeau«) ist eine Huldigung an den Rokoko-Meister François Couperin, aber auch eine



Zurück an alter Wirkungsstätte: Marc Albrecht

Verbeugung vor Freunden Ravel's, die im 1. Weltkrieg fielen.

HALINA WIEDERHOLZ

2. Philharmonisches Konzert: 21. und 22. Oktober 2007, Dirigent: Marc Albrecht, Werke von Ravel, Mozart und Strawinsky

Sonderkonzert der Extraklasse

Gefeiertes Kammermusik-Finale

Mit einem »Sonderkonzert der Extraklasse« (Die Welt) feierten Mitglieder der PHILHARMONIKER HAMBURG und Generalmusikdirektorin Simone Young, die ihre Musiker diesmal am Klavier begleitete, am 1. Juli 2007 das Finale der Kammermusiksaison 2006/2007. Das gut besuchte Kammer-Sonderkonzert, dessen Zustandekommen der großzügigen Unterstützung der Stiftung des Fördererkreises des Philharmonischen Staatsorchesters zu verdanken ist, »stand im Zeichen des expressiven modernen Gesangs, in Vollendung demonstriert von der Neue-Musik-Expertin Salome Kammer. Wie ein Blasinstrument klang ihr Mezzosopran in Luciano Berios »O King«, die Flatterzunge gekonnt

vom vibrierenden Unterkiefer nachgeahmt. In Berios Adaptionen von Volksliedern wandelte Kammer charmant schauspielernd und mit hoher Textverständlichkeit zwischen nationalen Gesangsstilen vom Mittleren Westen bis zum Nahen Osten umher. Mal mädchenhaft schlicht, mal voluminös, mal knarzig, dann wieder hauchig und verweht: Schwer fassbar, dass all dies aus ein und derselben Kehle floss.« (Hamburger Abendblatt)

Nach der Pause stand an diesem Konzertvormittag Arnold Schönbergs expressionistisches Meisterwerk »Pierrot Lunaire« im Mittelpunkt: »Salome Kammer und das philharmonische Quintett mit Simone Young, Björn Westlund, Rupert Wachter, Monika Bruggaier und Olivia Jeremias boten



Auch Sängerin und Schauspielerin Salome Kammer begeisterte im Kammer-Sonderkonzert

eine überwältigende »Ansicht« des bald 100 Jahre alten Hauptwerks der atonalen Schaffensphase Schönbergs. Das Publikum in der kleinen Musikhalle war entzückt.« (Die Welt)

CLAUDIA SCHILLER

SONDERKONZERT

Ein musikalisches Bilderbuch

Joseph Haydns »Schöpfung« im Michel

Karen Kamensek führt durch den Dschungel der Schöpfung. Die musikalische Leitung von Haydns bilderreichem Oratorium liegt in den Händen der Amerikanerin, die mit Charme, Charisma und Kompetenz bereits seit der Spielzeit 2006/2007 regelmäßig am Pult der Staatsoper zu erleben war und vom Hamburger Publikum sofort ins Herz geschlossen wurde. Erzeugel, Adam und Eva werden von dem Tenor Christoph Genz, dem Bassisten Wilhelm Schwinghammer und der Sopranistin Kari Postma übernommen. Während die beiden Herren gute Bekannte des Hamburger Opern- und Konzertpublikums sind, gibt Kari Postma ihr Debüt bei den PHILHARMONIKERN. Die Norwegerin ist brandneues Ensemblemitglied der Staats-

oper. Außerdem wirkt der NDR Chor mit. Bei seinen England-Reisen erlebte Haydn die lebendige Aufführungstradition der Händel-Oratorien. Beflügelt von diesen großformatigen und chorgehaltigen Vorbildern holte er zum »Schöpfungs«-Akt aus, der die Entstehung der Welt in Arien, Ensembles und Chören erzählt. Das prachtvolle musikalische Bilderbuch wird im Michel entfaltet – könnte es einen schöneren Ort zum Lob der Schöpfung geben?

KERSTIN SCHÜSSLER-BACH

Joseph Haydn »Die Schöpfung«: Dienstag, 2. Oktober 2007, 20.00 Uhr, St. Michaelis, Dirigentin: Karen Kamensek, Solisten: Kari Postma (Sopran), Christoph Genz (Tenor), Wilhelm Schwinghammer (Bass); NDR Chor

KAMMERMUSIK

Romantischer Hörgenuss

Das erste Kammerkonzert

Ein Bogen von der Früh- zur Spätromantik wird im 1. Philharmonischen Kammerkonzert gespannt: Mit Franz Schuberts Oktett F-Dur steht eines der wichtigsten Kammermusikwerke des 19. Jahrhunderts auf dem Programm, mit dem sich der Komponist den Weg zur großen Sinfonie bahnen wollte. Verweise in der Form- und Tonsprache auf Beethovens Septett Es-Dur zeugen von Schuberts Auseinandersetzung mit seinem Vorbild.

Einen »wagnerischen Hörgenuss« verspricht Christian Seibold, Klarinetist der PHILHARMONIKER HAMBURG, mit Hugo Kauns Oktett für Bläser und Streicher. »Das Stück ist harmonisch durchwoben, fast orchestral und erinnert manchmal an



»Tristan und Isolde«, nur eben in kammermusikalischer Besetzung«, begeistert sich der Musiker. »Die typisch romantische Besetzung, u. a. mit Fagott, Klarinette und Horn, bewirkt einen warmen, samtigen Ton.« Der Komponist, Dirigent und Musikpädagoge Hugo Kaun, der 1863 in Berlin geboren wurde, fand um 1900 mit seinen Werken große Anerkennung in Deutschland und den USA. Heute wird der Spätromantiker leider viel zu selten gespielt. Am 7. Oktober besteht endlich wieder einmal die Gelegenheit, eine seiner kostbaren Raritäten zu entdecken.

CS

1. Kammerkonzert: Sonntag, 7. Oktober 2007, 11.00 Uhr, Laeiszhalle – Kleiner Saal, Werke von Schubert u. Kaun

ZWISCHENRUF

Japan musikalisch präsent

Hamburg verbindet nicht nur eine Städtepartnerschaft mit Osaka, parallel dazu besteht seit 15 Jahren eine Hafenspartnerschaft mit Yokohama. Anlass genug, um den diesjährigen 818. Hafengeburtstag Hamburg mit einem vielgestaltigen Japan-Yokohama-Festival zu bereichern.

Da 2009 Yokohama sein 150. Hafenjubiläum feiert, war die aus Japan angereiste Delegation offen für Anregungen, wie man ein populäres Volksfest erfolgreich mit kulturellen Elementen verschmilzt. Als ich in St. Michaelis den beziehungsreichen »Elbklängen« der Philharmoniker Hamburg unter Si-



Generalkonsul Tadakatsu Ishihara, Japanisches Generalkonsulat Hamburg

monie Young lauschte, wusste ich plötzlich: So kann es gelingen! Ich gratuliere zur Idee, das größte Hafenfest der Welt mit einem anspruchsvollen musikalischen Höhepunkt zu beschließen.

Japan und Hamburg weisen traditionell viele Berührungspunkte auf, zu den besonders nachgefragten zählt die Musik. Seit jeher drängt es unseren musikalischen Nachwuchs zur Vervollkommnung nach Deutschland. Dem Ensemble der Philharmoniker Hamburg gehören häufig Japaner an. Neuerdings wird japanischen Nachwuchsmusikern im Rahmen einer Kooperation zwischen dem International College of Music, Hamburg, und führenden japanischen Orchestern die Möglichkeit eines Praktikums geboten. Als sich unlängst die Geigerin Rune Aoki vom Kanagawa Philharmonic Orchestra aus Yokohama bei mir vorstellte, die für zweieinhalb Monate von den Philharmonikern Hamburg gastlich aufgenommen wurde, war ich stolz auf meinen kleinen Vermittlungsbeitrag.

Zuletzt ein Filmtipp: Wenn Sie wissen wollen, wie Beethovens 9. Sinfonie den Siegeszug in Japan antrat, sollten Sie »Ode an die Freude«, das japanisch-deutsche Meisterwerk des Regisseurs Masanobu Deme, nicht verpassen. Der Film läuft demnächst in der UCI Kinowelt Mundsburg an. Bewegender lässt sich die versöhnende, verbindende Kraft der Musik anhand wahrer Ereignisse in einem Gefangenenlager nicht schildern.

TADAKATSU ISHIHARA

»Wertschätzende Kommunikation«

Der Bratschist Sönke Hinrichsen im Gespräch



Sönke Hinrichsen (56) ist ein echter »Jung von de Waterkant«: Der Kapitänssohn wurde auf Amrum geboren und ist in Kiel aufgewachsen. Bereits als Student spielte er als Aushilfe bei den PHILHARMONIKERN HAMBURG, wo er beschloss, dass Hamburg seine Stadt am Wasser wird. Nach drei Jahren als Solobratschist im Philharmonischen Orchester der Hansestadt Lübeck war es dann soweit: 1980 wechselte der engagierte Musiker, der sich auch als Mitglied des Orchestervorstands und des Personalrats für seine Kollegen einsetzt, zu den PHILHARMONIKERN HAMBURG, denen er seitdem als Volspieler der Bratschen angehört.

PHILHARMONIKER INTERN: *Wie ist Ihr Berufswunsch entstanden? Gab es eine »Initialzündung«?*

SÖNKE HINRICHSEN: Meine Eltern hatten mir ein Jugend-Abo für Schauspiel, Oper und Konzert geschenkt. Mit 13 Jahren war ich zum ersten Mal in der Oper und habe mir »Tosca« angehört. Die Vorstellung hat mich so beeindruckt, dass ich ab diesem Zeitpunkt wusste, dass ich Orchestermusiker werden möchte. Die erste Oper, die ich dann als Mitglied der PHILHARMONIKER gespielt habe, war – »Tosca«. Wahrscheinlich wer-

de ich mich mit ihr auch in den Ruhestand verabschieden (*lacht*).

Macht der Beruf – nach über dreißig Dienstjahren – noch Spaß?

Ja, er ist immer noch spannend und abwechslungsreich. Ich genieße es, mit wechselnden Dirigenten und Solisten zu arbeiten und neue Stücke kennen zu lernen. Mir macht es auch Freude, Werke, die ich bereits gespielt habe, wieder einzustudieren und dabei Neues zu entdecken. Mir gefallen sogar unsere eher ungewöhnlichen Arbeitszeiten. Es entsteht nicht so schnell Routine, und ich habe die Möglichkeit, tagsüber zeitweise bei der Familie zu sein. Über die Jahre bin ich entspannter und gelassener geworden. Ich erkenne schneller, was wichtig ist.

Was würden Sie jungen Berufskollegen raten?

Wir haben wunderbare, sehr talentierte junge Kollegen in unserem Orchester, die viel selbstbewusster sind, als meine Altersgenossen und ich es in jungen Jahren waren. Es herrscht ein anderer Umgangston, und man kann diesen Kollegen nicht autoritär begegnen, wie es früher vielleicht geschehen ist. Ich habe kürzlich ein Seminar zum Thema Lampenfieber besucht, und der Leiter hat das Prinzip der »wertschätzenden Kommunikation« erläutert, das ich sehr wichtig finde. Um als Klangkörper eine gute Wirkung zu erzielen, reicht es nicht aus, dass der einzelne Musiker gut spielt. Auch das Zwischenmenschliche, die Kommunikation miteinander sollte stimmen. Gerade für Künstler, die jeden Abend Spitzenleistungen bringen müssen, ist es wichtig, dass sie auch durch eine positive Gruppendynamik Bestätigung erhalten. Das schließt den Dirigenten ein: Nur mit Hilfe einer geschlossenen Mannschaftsleistung entwickelt der Orchesterklang seine wahre Kraft. Im Dienst der Musik macht es Sinn, dass sich jeder Musiker als Teil des Ganzen versteht.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE CLAUDIA SCHILLER

VERANSTALTUNGS-TIPP

Die wunderbare Welt der Musik und der Haute Cuisine

Willkommen zur »Musikalischen Soiree« im Hotel Louis C. Jacob! Die unterhaltsame und anregende Mischung aus Kunst und kulinarischem Hochgenuss ist eine der Highlight-Veranstaltungen des Luxushotels. Für den 5. Oktober 2007 ist die neunte Soiree an der Elbchaussee geplant. Mit einer Ausnahme – 2002 siedelte die Soiree einmalig ins Jenisch-Haus über – bildet das Louis C. Jacob nun seit fast einem Jahrzehnt den stimmungsvollen Rahmen für einen Abend voller Musik, Unterhaltung und herausragender Speisen.

Hamburgs Generalmusikdirektorin und Opernintendantin Simone Young ist zum dritten Mal dabei: Zusammen mit Musikern der PHILHARMONIKERN HAMBURG wird sie mit Werken von Robert Schumann und Astor Piazzolla einen musikalischen Vorgeschmack auf die neue philhar-

monische Saison geben. Die Veranstaltung bietet die seltene Gelegenheit, Simone Young einmal nicht als Dirigentin im Graben oder am Orchesterpult zu erleben, sondern als Pianistin und faszinierende Persönlichkeit im Gespräch mit der Dramaturgin der PHILHARMONIKER, Dr. Kerstin Schüssler-Bach.

Zum musikalischen Programm erwartet die Gäste wieder ein 5-gängiges Überraschungsmenü des vielfach prämierten Chef de Cuisine Thomas Martin sowie die passenden Weine, ausgewählt von Sommelier Hendrik Thoma.

BETTINA BERMBACH

»Musikalische Soiree« im Hotel Louis C. Jacob:
5. Oktober 2007, 19.00 Uhr, € 195,00 pro Person,
Reservierungen unter Telefon (040) 822 55 417,
www.hotel-jacob.de

PERSONALIEN

Wir gratulieren Minako Uno-Tollmann (Bratsche), Piotr Pujanek (Violine) und Thomas Rühl (Bratsche) zum Bestehen des Probejahres. Allen dreien wünschen wir auch weiterhin viel Erfolg!

■ ■ ■ Vier Mitglieder der PHILHARMONIKERN HAMBURG feiern in diesem Jahr ihr 25-jähriges Dienstjubiläum: Unsere herzlichen Glückwünsche gehen an Naomi Seiler (Bratsche), Eckart Gewinner (Posaune), Daniel Hoffmann und Roland Henn (beide Bratsche). ■ ■ ■ Ende Juli ist Clauss Wulff (Cello) in Pension gegangen. Wir wünschen alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand!

TERMINE

PHILHARMONISCHE KONZERTE

Sonntag 16. September 2007, 11.00 Uhr
Montag 17. September 2007, 20.00 Uhr

1. Philharmonisches Konzert
Dirigentin: Simone Young, Bass: René Pape
Sergej Prokofjew: Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25,
»Symphonie classique«
Modest Mussorgsky: Lieder und Tänze des Todes
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55,
»Eroica«

Sonntag 21. Oktober 2007, 11.00 Uhr
Montag 22. Oktober 2007, 20.00 Uhr

2. Philharmonisches Konzert
Dirigent: Marc Albrecht
Maurice Ravel: Le Tombeau de Couperin
Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 31 D-Dur
KV 297, »Pariser Sinfonie«
Igor Strawinsky: Le Sacre du Printemps

Sonntag 4. November 2007, 11.00 Uhr
Montag 5. November 2007, 20.00 Uhr

3. Philharmonisches Konzert
Dirigent: Matthias Pintscher
Violoncello: Alban Gerhardt
Richard Wagner: Siegfried-Idyll
Matthias Pintscher: Reflections on Narcissus für
Violoncello und Orchester
Richard Strauss: Also sprach Zarathustra op. 30
»SZENE lounge« n. d. Montagskonzert im Brahms-Foyer

SONDERKONZERT

Dienstag 2. Oktober 2007, 20.00 Uhr,
St. Michaelis

Joseph Haydn: »Die Schöpfung«
Dirigentin: Karen Kamensek, Sopran: Kari Postma,
Tenor: Christoph Genz, Bass: Wilhelm Schwinghammer,
NDR Chor

KAMMERKONZERT

Sonntag 7. Oktober 2007, 11.00 Uhr

1. Kammerkonzert
Tuan Cuong Hoang, Bogdan Dumitrascu (Violine),
Minako Uno-Tollmann (Viola), Markus Tollmann
(Violoncello), Peter Hubert (Kontrabass), Christian
Seibold (Klarinette), Rainer Leisewitz (Fagott), Isaak
Seidenberg (Horn)

Werke von Kaun und Schubert

KARTEN: (0 40) 35 68 68

WWW.PHILHARMONIKER-HAMBURG.DE

Die PHILHARMONIKER HAMBURG
sind Partner von:



www.nordpuls.de

KONTAKT »FÖRDERERKREIS«

Stiftung »Fördererkreis des Philharmonischen Staatsorchesters«
Bankverbindung: Vereins- und Westbank AG,
Kontonummer: 462606, BLZ: 200 300 00
p. A. Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg
Telefon: (0 40) 35 68-360, Fax: (0 40) 35 68-464

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Stiftung »Fördererkreis des Philharmonischen
Staatsorchesters«, Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg
REDAKTION: Claudia Schiller
GESTALTUNG: www.AndreasHomann.de
DRUCK: Druckerei Carstens, Schneverdingen